



Wirtschaft und Gesellschaft

Unterrichtsfach	<ul style="list-style-type: none">• Betriebswirtschaft (Lehrplan 1. Jahrgang HAK)• Betriebswirtschaft, Wirtschaftliches Rechnen, Rechnungswesen / BWRR (Lehrplan 1. HAS)
Schulstufe	<ul style="list-style-type: none">• 9. Schulstufe (1. Klasse/Jg.)
Thema	<ul style="list-style-type: none">• Bedürfnis, Wirtschaft, Wirtschaftsordnung
Fachliche Vorkenntnisse	–
Sprachliche Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">• Wortschatz zum Thema Wirtschaft erwerben und festigen.• Fachbegriffe erklären können.• Informationen aus Sachtexten zusammenfassen können.• Einen Sachtext zum Thema verfassen können.
Zeitbedarf	<ul style="list-style-type: none">• Ca. 4 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten
Material- & Medienbedarf	<ul style="list-style-type: none">• Kopien, Schere und Klebstoff
Methodisch-didaktische Hinweise	<ul style="list-style-type: none">• Sozialform/en: Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit• Methodische Tools: Lückentext, Innerer Monolog, Collage (Zuordnung), Memory, Kreuzworträtsel, Lesestrategie „Aufgaben zum Text lösen“• Aufgabe 1 – Innerer Monolog: Die Schüler/innen sollten diese Textsorte in der Unterstufe bereits kennengelernt haben.• Aufgabe 6 – Collage: Es müssen die Begriffe richtig strukturiert zugeordnet werden. Die Kopien sollten so gemacht werden, dass die einzelnen Begriffe ausgeschnitten und auf die Pyramide geklebt werden können. Hier sind auch eine Gruppenarbeit und die Gestaltung eines Plakates möglich.• Aufgabe 7 – Das Memory ist eine spielerische Methode zur Festigung des Fachvokabulars.• Aufgabe 9 – Lesestrategie: Bei „Aufgaben zum Text lösen“ handelt es sich um eine einfache und gebräuchliche Strategie, sich mit einem Text vertiefend zu befassen.
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• Najand-Ellmer u.a. Praxisblicke Betriebswirtschaft I HAK (2. Auflage 2017). Trauner Verlag.• Unternehmensführerschein. Modul A, Kapitel 1. WKO, Abteilung f. Bildungspolitik• www.anleitung-zum-schreiben.de /Artdefects Media Verlag• www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon• Texte „Zentralverwaltungswirtschaft (Planwirtschaft)“, „Freie Marktwirtschaft“, „Soziale Marktwirtschaft“: Erstveröffentlichung auf www.hanisauland.de. Autorin: Fr. Toyka-Seid, Herausgeber: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb• Monika Kases (Tabellen S. 6 und S. 9)• Alle Bilder: Pixabay (http://pixabay.com)
Erstellerin	<ul style="list-style-type: none">• Nina Brenner



Wirtschaft und Gesellschaft

Aufgabe 1: Wirtschaftlich denken

Sie haben sich nun schon erste Gedanken zum Thema „Wirtschaft“ gemacht.

Schreiben Sie einen inneren Monolog (ca. 200 Wörter) zum Thema „Was hat mein Frühstück mit Wirtschaft zu tun?“

Nehmen Sie sich dazu ein Blatt Papier zur Hand.



Innerer Monolog

Es handelt sich um eine Erzählform, bei der eine Figur Einblicke in ihre Gedanken und Gefühle gewährt. Dabei spricht die Figur mit sich selbst und lässt den Leser/die Leserin ungefiltert an Empfindungen, Eindrücken und Überlegungen teilhaben. Der innere Monolog wird in der Ich-Form und im Präsens (Gegenwart) geschrieben. Er muss keinem bestimmten Aufbau folgen und auch nicht besonders gegliedert sein. Gefühle und Gedanken werden so ausgedrückt, wie sie der Figur gerade in den Sinn kommen. In seinem Aufbau erinnert der innere Monolog an eine direkte Rede, bei der jemand spricht, ohne vorher darüber nachzudenken.

Quelle: www.anleitung-zum-schreiben.de/innerer-monolog



Wirtschaft und Gesellschaft

Aufgabe 2: Bedürfnisse erfüllen

Haben Sie Wünsche? Bestimmt, oder?

Schreiben Sie bitte alle möglichen Wünsche, die Ihnen zurzeit besonders wichtig sind, in die erste Spalte.

Beantworten Sie dann die Fragen in den weiteren Spalten und sprechen Sie über Ihre Ergebnisse mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin.



Wünsche, die mir wichtig sind:	Können Sie sich diesen Wunsch mit Geld erfüllen?	Kann jemand Ihren Wunsch erfüllen? Verlangt jemand Geld dafür? Wer?	Sie haben EUR 300,00 zur Verfügung. Können Sie sich damit ihre Wünsche erfüllen?

Quelle: Unternehmerführerschein/Modul A/Kapitel 1 (adaptiert)



Wirtschaft und Gesellschaft

Aufgabe 3: Fachsprache

In der Wirtschaft gibt es für viele Wörter, die Sie bereits kennen, „fachsprachliche“ Begriffe, die Sie lernen müssen, um sich professionell auszudrücken.

Die folgende Auflistung von Fragen mit den entsprechenden „Vokabeln“ (Fachbegriffen) soll Ihnen helfen, die Bedeutung zu verstehen und die Begriffe zu lernen und richtig anzuwenden. Merken Sie sich bitte bei den Nomen auch den Artikel.

Haben Sie Wünsche , die Sie sich mit Geld erfüllen können?	das Bedürfnis
Handelt es sich um Produkte oder Dienstleistungen ?	das Gut
Gibt es auch jemanden, der Ihren Wunsch erfüllen kann?	das Bedürfnis befriedigen
Vielleicht jemanden, der damit Geld verdient , Ihnen und anderen Menschen Bedürfnisse zu erfüllen?	das Unternehmen
Haben Sie ausreichend Geld , um Ihre Wünsche zu erfüllen?	die Kaufkraft
Gehen Sie mit dem nötigen Geld zu einem Unternehmen und kaufen das Produkt/die Dienstleistung tatsächlich ?	der Bedarf
Bekommen Sie das Produkt oder die Dienstleistung gegen Geld oder eine andere Gegenleistung ?	das Entgelt
→ Professionelles Wünsche-Erfüllen gegen Erhalt einer Gegenleistung	die Wirtschaft

Das wollen wir jetzt üben, indem Sie in diesem Lückentext die Fachbegriffe einsetzen. Entscheiden Sie, ob ein bestimmter Artikel (der, die das) oder ein unbestimmter Artikel (ein, eine) nötig ist.

Vielleicht haben Sie ja gerade Hunger und haben deshalb _____ nach Essen. Sie möchten zum Schulbuffet gehen und sich etwas zu essen kaufen, um Ihr _____ zu _____. Zuerst müssen Sie allerdings kontrollieren, ob Sie über ausreichend _____ verfügen, um sich etwas zu kaufen. Das Schulbuffet ist ein „Wünscheerfüller“ von Beruf – also _____ Sie bekommen eine Schnitzelsemmel, das ist _____. Dafür erhält das Unternehmen eine Gegenleistung, nämlich _____. Dieses Kaufen und Verkaufen nennt man _____.



Wirtschaft und Gesellschaft

Aufgabe 4: Zuordnung

Setzen Sie in dieser Geschichte die richtigen Fachbegriffe aus Aufgabe 3 ein und begründen Sie Ihre Entscheidung. Ein Fachbegriff und eine Begründung sind bereits angegeben.

	<p>„Ich brauche noch ein cooles Shirt!“</p>	<p>Fachbegriff:</p> <p>Begründung:</p>
	<p>„Habe ich genug Geld?“</p>	<p>Fachbegriff:</p> <p>Begründung:</p>
	<p>„Gibt es ein Modegeschäft in der Nähe?“</p>	<p>Fachbegriff: das Unternehmen</p> <p>Begründung:</p>
	<p>„Ein Shirt ...“</p>	<p>Fachbegriff:</p> <p>Begründung: Ich gehe tatsächlich in ein Geschäft, um mir dieses Bedürfnis zu erfüllen.</p>
	<p>„Dieses nehme ich ...“</p>	<p>Fachbegriff:</p> <p>Begründung:</p>
	<p>„Das macht 24,90 Euro.“</p>	<p>Fachbegriff:</p> <p>Begründung:</p>



Wirtschaft und Gesellschaft

Aufgabe 5: Bedürfniskategorien

Bedürfnisse können in folgende Kategorien unterschieden werden:

- Existenzbedürfnisse (Nahrung, Kleidung, ...)
- Kulturbedürfnisse (Literatur, Sport, ...)
- Luxusbedürfnisse (Schmuck, Pool, ...)

Wie sieht das in der Praxis aus? Kreuzen Sie an, welche Art von Bedürfnis vorliegt. Gehen Sie bei der Beantwortung von einer Person mit einem durchschnittlichen Einkommen aus.

	Existenz- bedürfnis	Kultur- bedürfnis	Luxus- bedürfnis
die Erholung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Theaterbesuch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
das Bier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Schlaf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Logenplatz in der Oper	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Mittelklassewagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die modische Kleidung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Champagner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Kreuzfahrt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Porsche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Weiterbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1 Woche Schiurlaub	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Quelle: Monika Kases



Wirtschaft und Gesellschaft

Aufgabe 6: Collage zur Maslow'schen Bedürfnispyramide

Der Psychologe Abraham Harold Maslow hat die Bedürfnisse der Menschen als Pyramide dargestellt. Die Grundannahme ist, dass es bestimmte Bedürfnisse gibt, die jeder Mensch hat und die erfüllt werden müssen, damit man sich überhaupt mit anderen Wünschen auseinandersetzen kann. So wird ein Mensch, der Hunger und kein Zuhause hat, nicht das Bedürfnis verspüren, Fallschirmspringen zu gehen oder Künstler zu sein. Die Basis (unten) betrifft Bedürfnisse, die alle Menschen haben und die unbedingt erfüllt werden müssen. Je weiter oben wir in dieser Pyramide wandern, desto weniger lebensnotwendig sind die Wünsche.

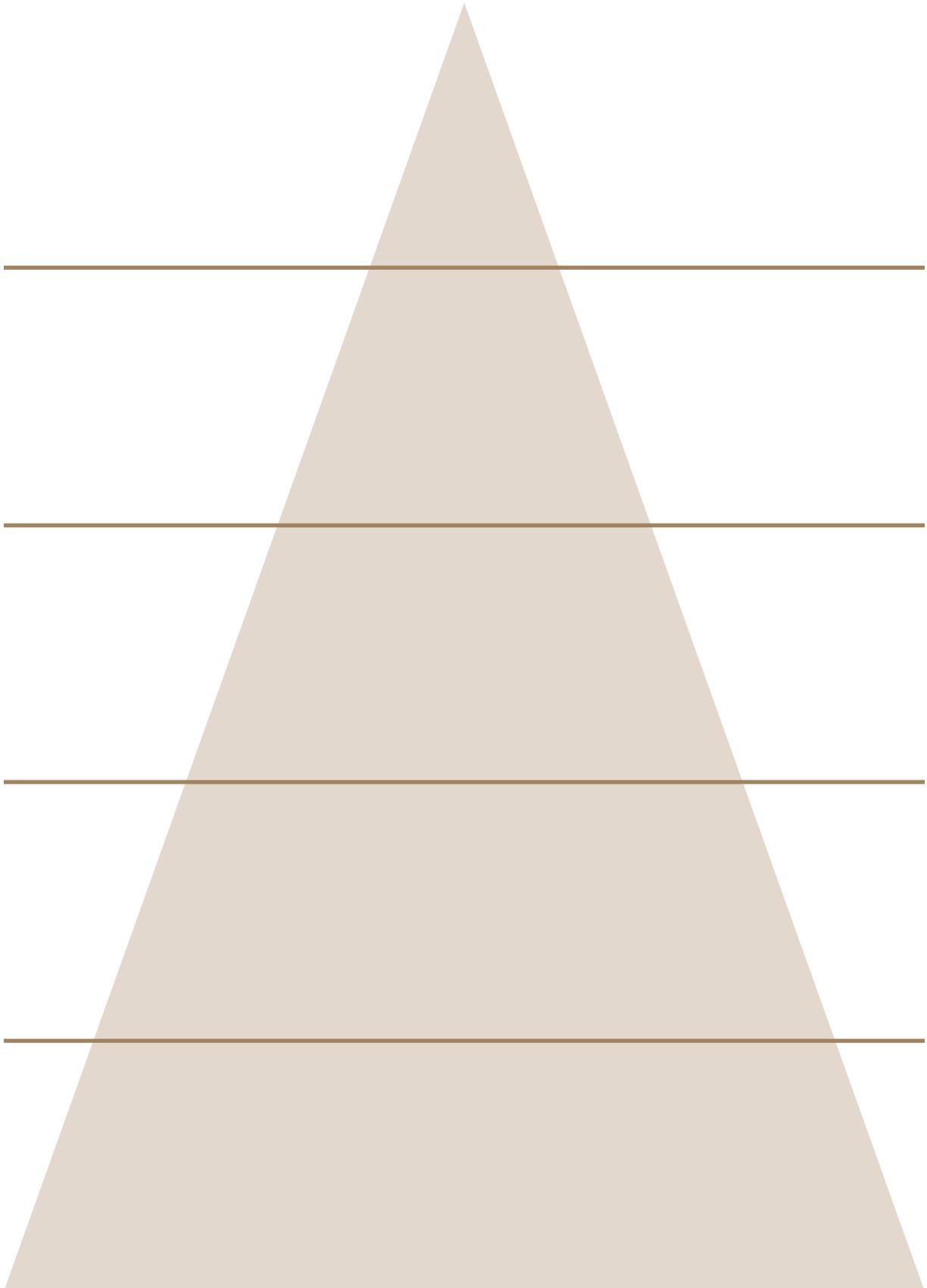
Ordnen Sie die Begriffe und Bilder den Stufen der Pyramide (siehe Seite 8) zu und gestalten Sie eine Collage. Begriffe, die in GROSSBUCHSTABEN geschrieben sind, sind die Überschriften der einzelnen Stufen. Begriffe, die normal geschrieben sind, sind Beispiele für die einzelnen Stufen.



SOZIALES BEDÜRFNIS		Bedürfnis nach Prestige, Ansehen	Bedürfnis nach Liebe
	GRUND- BEDÜRFNIS	Bedürfnis nach Gruppen- zusammengehörigkeit	Bedürfnis nach Selbstvertrauen
SICHERHEITS- BEDÜRFNIS	Bedürfnis nach Freundschaft	Bedürfnis nach Essen, Trinken	
	Bedürfnis nach einem Beruf	Bedürfnis nach der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit	Bedürfnis nach SELBST- VERWIRKLICHUNG
Bedürfnis nach Macht, Status	Bedürfnis nach GEsundheit		Bedürfnis nach Regeln
Bedürfnis nach Kreativität	Bedürfnis nach WERTSCHÄTZUNG	Bedürfnis nach Ordnung	Bedürfnis nach Freisein von Angst



Wirtschaft und Gesellschaft





Wirtschaft und Gesellschaft

Alles klar? Dann kreuzen Sie bitte an, welchen Bedürfniskategorien nach Maslow die folgenden Beispiele zugeordnet werden können.

	Grund- bedürf- nisse	Sicher- heits- bedürfnis	Soziale Bedürf- nisse	Wert- schät- zung	Selbst- verwirkli- chung
die Erhaltung des Lebensstandards	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Erfolg im Beruf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Schlaf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Wärme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Freundschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Geselligkeit, das Zusammensein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Liebe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
das Ausleben der Kreativität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Mitsprache am Arbeitsplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Anerkennung durch Vorgesetzte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Sauerstoff	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Entfaltung der Persönlichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
das Verständnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Quelle: Monika Kases



Wirtschaft und Gesellschaft

Aufgabe 7: Memory

Sie haben bereits viele unbekannte Begriffe gelesen und die Wirtschaft als neuen Bereich kennengelernt. Es gibt noch so viel mehr zu erfahren, aber der Basiswortschatz und das Grundverständnis sind sehr wichtig.

Gestalten Sie nun in 2er-/3er-/4er-Teams ein Memory zum Thema „Wirtschaft“.

Anleitung zur Gestaltung:

- Jeder Fachbegriff auf einem Kärtchen verlangt nach einer eindeutigen Erklärung auf einem zweiten Kärtchen. Beispiel: Bedürfnis + Wunsch
- Erstellen Sie 15 Begriffspaare (also 30 Kärtchen). Eine Vorlage finden Sie auf den nächsten beiden Seiten.

Anleitung zum Spiel:

- Alle Karten mit der Begriffsseite nach unten auf den Tisch legen und gut mischen.
- Ist ein Spieler/eine Spielerin an der Reihe, muss er/sie zwei Kärtchen aufdecken.
- Findet jemand ein passendes Kartenpaar, darf er/sie weitermachen und versuchen, weitere Paare zu finden.
- Gelingt es nicht, werden beide Kärtchen wieder umgedreht und der nächste Spieler/die nächste Spielerin ist an der Reihe.
- Wer die meisten Kartenpaare sammeln kann, hat gewonnen.



Wirtschaft und Gesellschaft





Wirtschaft und Gesellschaft





Wirtschaft und Gesellschaft

Aufgabe 8: Wirtschaften

Wirtschaftsteilnehmer/innen und Wirtschaftskreislauf

Jede und jeder von Ihnen und Ihrer Familie ist Teil der Wirtschaft. Sie leben in einem Haushalt und sind Konsument bzw. Konsumentin, also jemand, der Güter einkauft. Ihre Mutter/Ihr Vater ist berufstätig und in einem Unternehmen angestellt. Dieses Unternehmen zahlt Ihrer Mutter/Ihrem Vater einen Lohn oder ein Gehalt. Außerdem bezahlen sowohl das Unternehmen als auch Ihre Mutter/Ihr Vater Steuern an den Staat, der wiederum mit Gesetzen und sozialer Unterstützung eingreift. Ihre Mutter/Ihr Vater hat ein Bankkonto, auf das ihr/ihm Gehalt überwiesen wird und von dem sie/er beispielsweise die Miete abbuchen lässt. Aber auch ein Unternehmen verfügt über ein Bankkonto, auf das Zahlungen von Kund/innen eingehen oder von dem Zahlungen an Lieferanten erfolgen. Es gibt also viele Wechselwirkungen zwischen den Wirtschaftsteilnehmer/innen. Diese Beziehungen werden im Folgenden dargestellt.

Der Wirtschaftskreislauf

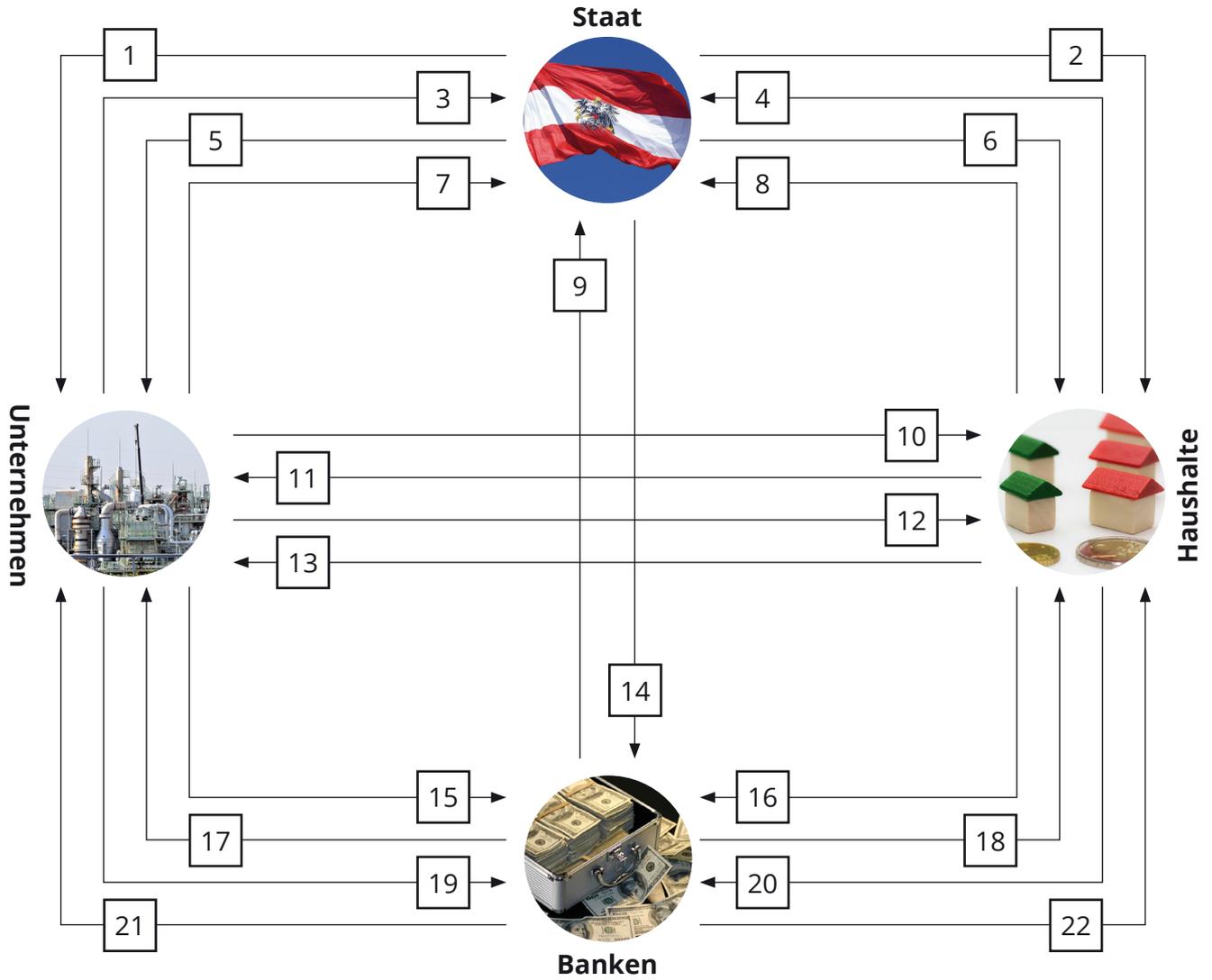
Ergänzen Sie diese Begriffe mit den passenden Ziffern aus der untenstehenden Grafik.

	die Güter
	der Kaufpreis
	das Einkommen
	die Arbeitskraft
	die Steuern
	die Subventionen <small>(staatliche Unterstützung an Unternehmen)</small>
	der Kaufpreis
	die Güter
	die Steuern
	die Beihilfen <small>(staatliche Unterstützung an Haushalte)</small>
	die Arbeitskraft

	das Einkommen
	die Kredite
	die Zinsen und die Rückzahlungen
	die Geldeinlagen
	die Zinsen und die Auszahlungen
	die Zinsen und die Rückzahlungen
	die Kredite
	das Sparen
	die Zinsen und die Auszahlungen
	die Kredite
	die Zinsen und die Rückzahlungen



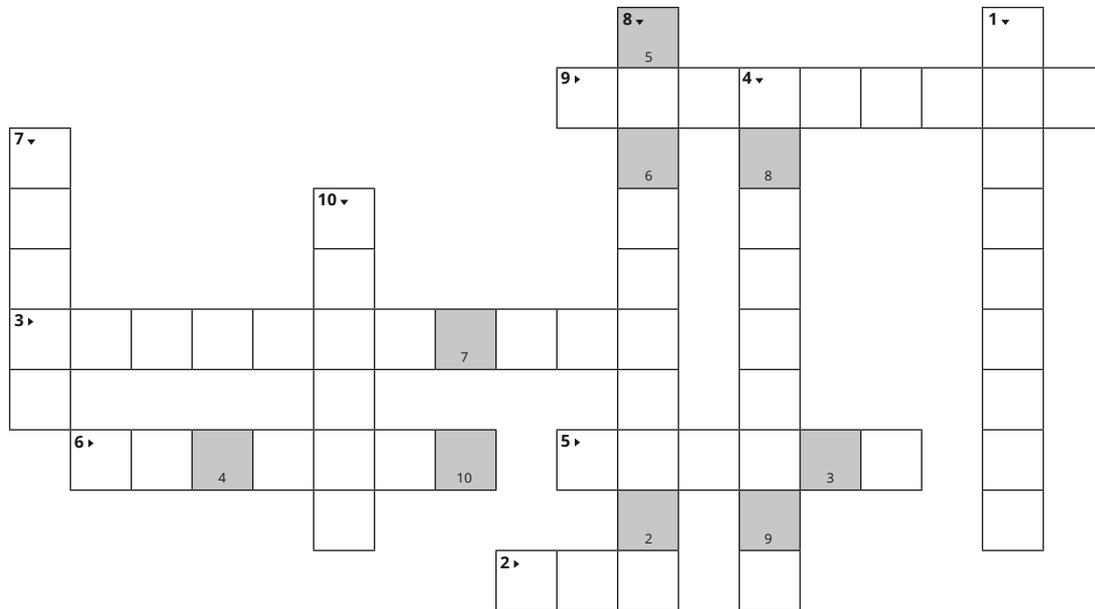
Wirtschaft und Gesellschaft





Wirtschaft und Gesellschaft

Lösen Sie das spannende Kreuzworträtsel zum Thema.



W	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

1. Bezeichnet einen Wunsch aufgrund eines Mangels
2. Kann ein Produkt oder eine Dienstleistung sein
3. So wird ein professioneller „Bedürfnisbefriediger“ genannt
4. Das Geld, das zur Befriedigung von Bedürfnissen zur Verfügung steht
5. Bedürfnis + Kaufkraft = ...
6. Bezeichnet Geld oder eine andere Gegenleistung für ein Produkt oder eine Dienstleistung
7. Möchte man einen Porsche fahren und Champagner schlürfen, hat man ein Bedürfnis nach ...
8. Ein Dach über dem Kopf und ein Arbeitsplatz befriedigen das Bedürfnis nach ...
9. Eine Arbeitskraft erhält vom Arbeitgeber (Unternehmen) ein ...
10. Bei der Aufnahme eines Bankkredites muss ein bestimmter Prozentsatz bezahlt werden.



Wirtschaft und Gesellschaft

Schreiben Sie einen Sachtext, in dem Sie das Thema „Wirtschaft und Gesellschaft“ nochmals zusammenfassen. Verwenden Sie in Ihren Ausführungen alle 10 Begriffe aus dem Kreuzworträtsel (siehe vorige Seite).

Sachtext

Der Leser/Die Leserin wird über ein Thema sachlich informiert. Dabei werden die wichtigsten Aspekte im Text genannt. Der Text enthält eine Einleitung (Vorstellung des Themas), einen Hauptteil (Darstellung der Informationen) und einen Schluss (Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte). Der Sachtext wird neutral (unpersönlicher Stil) und im Präsens (Gegenwart) geschrieben.

Vermeiden: Die Verwendung von Umgangssprache und die Darstellung der eigenen Meinung.

Diese Verben können helfen:

befriedigen – erhalten – verkaufen – unterstützen – aufbauen – bezahlen
führen – brauchen – überweisen – erhalten – vertreiben
zur Verfügung stellen – aufnehmen – anlegen – sparen – auszahlen – erwerben
verdienen – arbeiten – benötigen – angewiesen sein auf – anbieten



Wirtschaft und Gesellschaft

Aufgabe 9: Märkte in verschiedenen Wirtschaftsordnungen

Lesen Sie die folgenden Fachtexte zum Thema „Wirtschaftsordnungen“.

Zentralverwaltungswirtschaft (Planwirtschaft)

In der Planwirtschaft werden alle Wirtschaftsvorgänge zentral von der Regierung durch einen Plan gesteuert. Diese Planstelle muss schätzen, was in der Bevölkerung vermutlich benötigt wird. Sämtliche Güter und Dienstleistungen, auch die Preise und Löhne, werden dann von einer Zentrale in einem Gesamtplan festgelegt. Nach diesem Plan muss sich die Wirtschaft richten. Dieser Plan, der viele Einzelpläne enthält, gilt für einen bestimmten Zeitraum. Die Planwirtschaft kann nur sehr langsam auf wirtschaftliche Veränderungen und die Bedürfnisse der Bevölkerung reagieren. Auch im Handel mit anderen Staaten hat sich gezeigt, dass die Planwirtschaft im Vergleich zur Marktwirtschaft nur sehr viel langsamer reagieren kann.

In vielen sozialistischen Staaten gab es diese zentral gelenkte Planwirtschaft. Sie wurde Ende der 1980er-Jahre fast überall reformiert oder abgeschafft, als die kommunistischen Regierungssysteme in Osteuropa zusammengebrochen sind. Seither findet dort ein Übergang zur Marktwirtschaft statt, was in einigen dieser Länder lange dauert und wegen des ungewohnten harten Wettbewerbs nicht ohne Probleme ist.

Quelle: www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/161828/zentralverwaltungswirtschaft

Freie Marktwirtschaft

Stellt euch vor, ihr veranstaltet in der Schule einen Markt, auf dem ihr zum Beispiel Spielsachen, Sportgeräte oder Computerzubehör verkauft. Für das Geld könnt ihr dann bei euren Mitschülerinnen und Mitschülern verschiedene andere Dinge kaufen oder eure Ware gegen etwas anderes eintauschen. Wenn euch niemand Vorschriften macht, was ihr verkaufen dürft, zu welchem Preis und zu welcher Qualität, so ist das die Grundidee der freien Marktwirtschaft. In einer Wirtschaftsordnung, die auf der freien Marktwirtschaft beruht, gelten folgende Grundsätze: Es gibt privates Eigentum und einen freien Markt, auf dem Anbieter und Käufer frei (ohne politische oder staatliche Eingriffe) handeln können. Das ist das Prinzip von „Angebot und Nachfrage“. Diese Grundsätze sind vor allem in demokratischen Staaten gegeben, wo Freiheitsrechte in der Verfassung garantiert sind.

Quelle: vgl. www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/161109/freie-marktwirtschaft



Wirtschaft und Gesellschaft

Soziale Marktwirtschaft

Die soziale Marktwirtschaft wurde aus der freien Marktwirtschaft entwickelt. Damit keine zu großen sozialen Ungerechtigkeiten entstehen, greift der Staat durch bestimmte Regeln in die freie Marktwirtschaft ein. Zum Beispiel gibt es Gesetze zum Kündigungsschutz, die verbieten, dass eine Arbeitnehmerin/ein Arbeitnehmer von einem Tag auf den anderen gekündigt wird. Dies ist wichtig, denn eine solche sofortige Kündigung würde dem Arbeitnehmer/der Arbeitnehmerin in der Regel sehr große Probleme bereiten. Andere Gesetze sollen verhindern, dass sich große Firmen zu sogenannten Kartellen zusammenschließen, denn dann könnten diese Kartelle die Preise ihrer Produkte so absprechen, dass kleinere Betriebe nicht mehr mithalten können und pleitegehen. Der Staat sorgt auch dafür, dass bei gefährlichen Arbeiten die Arbeitnehmer/innen vor zu großen Gesundheits- oder Sicherheitsrisiken geschützt werden. Kurz, die Freiheit der Marktwirtschaft wird da eingeschränkt, wo sie unsozial ist, wo sie nur den Starken dient und den weniger Starken schadet. Das Privateigentum wird geschützt, aber wer Eigentum hat, hat auch Verantwortung dafür, wie er damit umgeht.

Quelle: vgl. www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/161616/soziale-marktwirtschaft

Einige Unterschiede

Freie Marktwirtschaft	Soziale Marktwirtschaft
Der Staat sorgt für die innere und äußere Sicherheit, greift aber nicht in das wirtschaftliche Geschehen ein.	Der Staat greift in das wirtschaftliche Geschehen ein, um auch soziale Ziele zu erreichen (zum Beispiel Kündigungsschutz, Mutterschutz).
Privateigentum ist nicht eingeschränkt.	Privateigentum ist grundsätzlich geschützt. Aber es gilt der Grundsatz: „Eigentum verpflichtet“. Es besteht die Möglichkeit, dass – gegen Entschädigung – jemand enteignet werden kann, zum Beispiel, wenn die Sicherheit des Staates betroffen ist.
Die Unternehmen können produzieren, was sie wollen, es herrscht die sogenannte Gewerbefreiheit.	Der Staat greift in die Gewerbefreiheit ein, zum Beispiel, wenn die Gefahr besteht, dass von bestimmten Produkten besondere Gefahren ausgehen.
Jeder kann Verträge schließen, so wie er es möchte. Es herrscht also völlige Vertragsfreiheit.	Die Vertragsfreiheit ist eingeschränkt: Die Rechte von Menschen, die wirtschaftlich schwächer sind, müssen besonders geschützt werden (so gibt es zum Beispiel Gesetze gegen Wucher oder zum Kündigungsschutz).



Wirtschaft und Gesellschaft

Ökosoziale Marktwirtschaft

Die ökosoziale Marktwirtschaft ist eine Zielvorstellung, die ein nachhaltiges Wirtschaften und den Umweltschutz als politische Kategorien in die soziale Marktwirtschaft mit einbezieht. Sie sieht sich als eine Weiterentwicklung der sozialen Marktwirtschaft und soll einen Ausgleich zwischen ökonomischen und ökologischen Zielsetzungen bringen.

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96kosoziale_Marktwirtschaft (adaptiert)

Lösen Sie nun die folgenden Aufgaben zum Text:

Mit der Lösung der Aufgaben werden Sie veranlasst, sich intensiver mit dem Text zu beschäftigen. Die ersten Aufgaben beziehen sich direkt auf die Texte, später müssen Sie auch selbstständige Überlegungen zu den Texten anstellen.

1. Beschreiben Sie, wer in der Planwirtschaft entscheidet, welche Produkte hergestellt werden.
2. Erklären Sie, wie entschieden wird, welche Produkte hergestellt werden.
3. Geben Sie wieder, wie in der freien Marktwirtschaft der Preis gebildet wird.
4. Stellen Sie kurz dar, was die Aufgabe des Staates in der freien Marktwirtschaft ist.
5. Vergleichen Sie, in welchen Punkten sich die Aufgaben des Staates in einer freien und einer sozialen Marktwirtschaft unterscheiden.
6. Erläutern Sie, in welchen Bereichen der Staat die Bevölkerung in der sozialen Marktwirtschaft unterstützen kann.
7. Erklären Sie, was die Ergänzung „öko“-soziale Marktwirtschaft bedeutet.
8. Definieren Sie im Folgenden die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Wirtschaftsordnungen.

Zentralverwaltungswirtschaft (Planwirtschaft) (Länder: Nordkorea, Kuba)

+	-



Wirtschaft und Gesellschaft

Freie Marktwirtschaft (Länder: am ehesten USA)

+	-

Soziale Marktwirtschaft (Länder: Deutschland, Österreich ...)

+	-

Bearbeiten Sie die folgenden beiden Aufgaben und notieren Sie Ihre Antworten bitte auf einem Blatt Papier. Schreiben Sie in eigenen Worten und ganzen Sätzen.

9. Diskutieren Sie die folgende Aussage und notieren Sie Ihre Überlegungen: „In der freien Marktwirtschaft regelt sich der Preis über Angebot und Nachfrage automatisch zur Zufriedenheit aller.“
Hilfestellung: Denken Sie hierbei an öffentliche Verkehrsmittel, Trinkwasser, das Gesundheits- und Bildungswesen.
10. Beurteilen Sie folgende Aussage: „Wir leben in einer ökosozialen Marktwirtschaft.“
In Zeiten des Klimawandels beziehen Sie sich besonders auf den ökologischen Aspekt.



Wirtschaft und Gesellschaft

Lösung – Aufgabe 1

Individuelle Lösung – Lösungsskizze:

Gooooott, hab ich einen Huuunger ... Schnell aufstehen und in die Küche ... Ah, Kühlschrank – was gibt es Essbares? Mmmm – Schinken klingt gut, und Käse – mal schauen, ob wir auch Paradeiser zuhause haben – yesss! Der Schinken schaut anders aus als sonst, was steht auf der Verpackung? Ah, Schweineschinken. Aus Niederösterreich. Bio. Das heißt, das Schwein ist glücklich – gewesen?! Hatte viel Auslauf? Wurde ohne Hormone aufgezogen und stressfrei geschlachtet. Also der Biobauer bringt das Schwein zum Bio(?)schlachthof? Oder ist dann Schluss mit Bio? Auf jeden Fall wird das Schwein vermutlich in handliche Stücke geteilt und auch gleich verpackt. Dann nehme ich mal an, dass die verpackte Ware bei Billa und dann unserem Kühlschrank gelandet ist. Und wie ist das mit meinem Semmerl – apropos – haben wir überhaupt Gebäck, oh oh ... Nur Schwarzbrot ... auch Bio? Ja, natürlich ... Also wurde das Brot auch ohne Hormone aufgezogen und stressfrei geschlachtet – hihi ... Vermutlich wurde das Getreide nicht gegen Ungeziefer behandelt oder nur mit so `nem Biozeugs halt ... Auf jeden Fall mag ich diese Kruste total gern. Schmatz, Schmatz – perfekte Kombi, perfektes Frühstück – danke, ihr alle, Bauern und Bäuerinnen, Kühe und Kühinnen, Lebensmittelhändler und -händlerinnen und natürlich auch an alle Mamas und Papas ;)

Lösung – Aufgabe 2

Schreiben Sie bitte alle möglichen Wünsche, die Ihnen zurzeit besonders wichtig sind, in die erste Spalte.

Individuelle Lösung – Lösungsskizze:

Handy, Moped, TV, ... aber auch Gesundheit, Freundschaft, Familie oder Zeitmaschine, Grundstück am Mond, etc.

Beantworten Sie dann die Fragen in den weiteren Spalten.

Individuelle Lösung



Wirtschaft und Gesellschaft

Lösung – Aufgabe 3

Vielleicht haben Sie ja gerade Hunger und haben deshalb ein Bedürfnis nach Essen. Sie möchten zum Schulbuffet gehen und sich etwas zu essen kaufen, um Ihr Bedürfnis zu befriedigen. Zuerst müssen Sie allerdings kontrollieren, ob Sie über ausreichend Kaufkraft verfügen, um sich etwas zu kaufen. Das Schulbuffet ist ein „Wünscheerfüller“ von Beruf – also ein Unternehmen. Sie bekommen eine Schnitzelsemmel, das ist ein Gut. Dafür erhält das Unternehmen eine Gegenleistung, nämlich ein Entgelt. Dieses Kaufen und Verkaufen nennt man Wirtschaft.



Wirtschaft und Gesellschaft

Lösung – Aufgabe 4

	<p>„Ich brauche noch ein cooles Shirt!“</p>	<p>Bedürfnis</p> <p>Begründung:</p> <p>Ich empfinde einen Mangel und daraus entsteht ein Wunsch.</p>
	<p>„Habe ich genug Geld?“</p>	<p>Kaufkraft</p> <p>Begründung:</p> <p>Ich kann mir erst dann etwas kaufen, wenn ich genügend Geld dafür habe.</p>
	<p>„Gibt es ein Modegeschäft in der Nähe?“</p>	<p>Unternehmen</p> <p>Begründung:</p> <p>Ich brauche jemanden, der professionell Wünsche erfüllt, nachdem ich Güter nicht selbst erzeugen kann.</p>
	<p>„Ein Shirt ...“</p>	<p>Der Bedarf</p> <p>Begründung:</p> <p>Ich gehe tatsächlich in ein Geschäft, um mir dieses Bedürfnis zu erfüllen.</p>
	<p>„Dieses nehme ich ...“</p>	<p>Das Gut</p> <p>Begründung:</p> <p>Ich kaufe eine Sache, ein Produkt – dafür muss ich Geld bezahlen.</p>
	<p>„Das macht 24,90 Euro.“</p>	<p>Das Entgelt</p> <p>Begründung:</p> <p>Ich muss einen bestimmten Betrag bezahlen, um meinen Wunsch zu erfüllen.</p>



Wirtschaft und Gesellschaft

Lösung - Aufgabe 5

	Existenz- bedürfnis	Kultur- bedürfnis	Luxus- bedürfnis
die Erholung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Theaterbesuch	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
das Bier	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Schlaf	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Logenplatz in der Oper	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Mittelklassewagen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die modische Kleidung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Champagner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
die Kreuzfahrt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
der Porsche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
die Weiterbildung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1 Woche Schiurlaub	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Quelle: Monika Kases



Wirtschaft und Gesellschaft

Lösung - Aufgabe 6

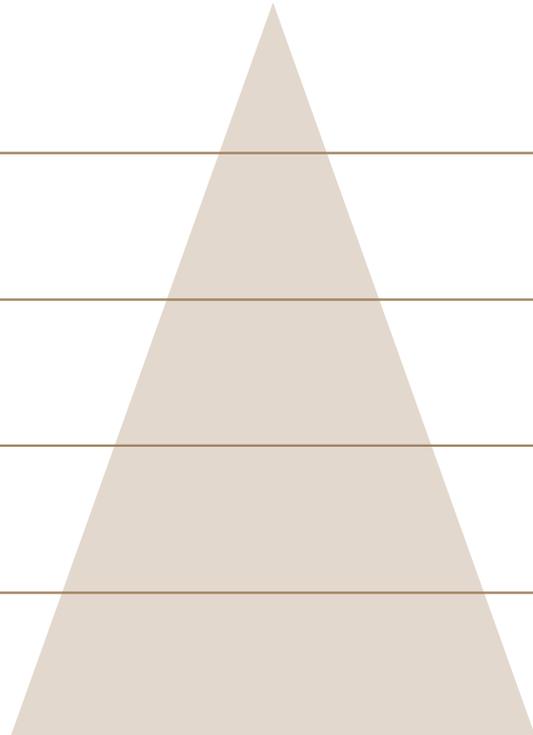
SELBSTVERWIRKLICHUNG
(Traum-)Beruf,
Kreativität

WERTSCHÄTZUNG
Prestige und Ansehen, Selbstvertrauen,
Anerkennung, Macht, Status

SOZIALES BEDÜRFNIS
Freundschaft, Liebe,
Gruppenzugehörigkeit, Familie

SICHERHEITSBEDÜRFNIS
Gesetz und Ordnung, Zuhause, Beruf,
Freisein von Angst, Gesundheit

GRUNDBEDÜRFNIS
Schlaf, Essen und Trinken



	Grundbedürfnisse	Sicherheitsbedürfnis	Soziale Bedürfnisse	Wertschätzung	Selbstverwirklichung
die Erhaltung des Lebensstandards	<input type="checkbox"/>				
der Erfolg im Beruf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Schlaf	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Wärme	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Freundschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Geselligkeit, das Zusammensein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Liebe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
das Ausleben der Kreativität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
die Mitsprache am Arbeitsplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Anerkennung durch Vorgesetzte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Sauerstoff	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Entfaltung der Persönlichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
das Verständnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Quelle: Monika Kases



Wirtschaft und Gesellschaft

Lösung - Aufgabe 8

Der Wirtschaftskreislauf

10	die Güter
1	der Kaufpreis
2	das Einkommen
4	die Arbeitskraft
7	die Steuern
5	die Subventionen
11	der Kaufpreis
3	die Güter
8	die Steuern
6	die Beihilfen
13	die Arbeitskraft

12	das Einkommen
9	die Kredite
14	die Zinsen und die Rückzahlungen
15	die Geldeinlagen
17	die Zinsen und die Auszahlungen
19	die Zinsen und die Rückzahlungen
21	die Kredite
16	das Sparen
18	die Zinsen und die Auszahlungen
22	die Kredite
20	die Zinsen und die Rückzahlungen

Lösen Sie das spannende Kreuzworträtsel zum Thema.

W I R T S C H A F T



Wirtschaft und Gesellschaft

Schreiben Sie im Anschluss einen Fachtext zum Thema und verwenden Sie alle 10 Begriffe.

Individuelle Lösung – Lösungsskizze:

Hat jemand ein Bedürfnis, so bedeutet das, dass diese Person einen Mangel empfindet und deshalb einen Wunsch nach einem bestimmten Gut, also einer Dienstleistung oder einem Produkt, hat. Nachdem es nicht möglich ist, alle Güter selbst herzustellen, gibt es Unternehmer, die es sich zum Ziel gemacht haben, Wünsche zu erfüllen. Unternehmen stellen Güter her bzw. bieten Dienstleistungen an und bekommen dafür ein Entgelt – also einen bestimmten Betrag, der auf Basis des Wertes festgelegt wurde. Grundsätzlich unterscheidet die Literatur zwischen Existenz-, Kultur- und Luxusbedürfnissen. Ein Existenz- oder Grundbedürfnis ist beispielsweise das Bedürfnis nach Sicherheit. Dazu zählt auch finanzielle Sicherheit. Ein regelmäßiges Einkommen befriedigt dieses Bedürfnis. Unternehmen und Haushalte sind – neben Bank und Staat – Teilnehmer im Wirtschaftskreislauf. Es werden hier auch Wechselwirkungen dargestellt, wie zum Beispiel Erhalt eines Einkommens gegen zur Verfügung stellen der Arbeitskraft sowie Bedarf an Gütern gegen Bezahlung des definierten Kaufpreises. Ein weiterer Aspekt des Wirtschaftskreislaufes sind Zinsen, die für Bankguthaben von der Bank ausgezahlt werden oder für Kredite eingezogen werden.



Wirtschaft und Gesellschaft

Lösung – Aufgabe 9

1. Beschreiben Sie, wer in der Planwirtschaft entscheidet, welche Produkte hergestellt werden.

In der Planwirtschaft werden alle Wirtschaftsvorgänge, also auch die Entscheidung darüber, welche Produkte hergestellt werden, zentral von der Regierung gesteuert.

2. Erklären Sie, wie entschieden wird, welche Produkte hergestellt werden.

Die Entscheidung wird nicht danach getroffen, welche Güter die Menschen aktuell haben wollen oder brauchen, sondern nach einem bestimmten – von der Regierung vorgegebenen – Plan.

3. Fassen Sie zusammen, wie in der freien Marktwirtschaft der Preis gebildet wird.

Der Unternehmer (Hersteller) hat bestimmte Kosten, die er decken muss und möchte natürlich auch einen Gewinn durch den Verkauf erzielen. Der Käufer ist bereit, einen bestimmten Betrag für ein Produkt zu bezahlen. So pendelt sich der Preis aufgrund von Angebot und Nachfrage ein.

4. Stellen Sie kurz dar, was die Aufgabe des Staates in der freien Marktwirtschaft ist.

Dem Staat kommt in dieser Wirtschaftsordnung keine wesentliche Rolle zu. Er soll lediglich dafür Sorge tragen, dass die freie Marktwirtschaft nicht eingeschränkt wird.

5. Vergleichen Sie, in welchen Punkten sich die Aufgabe des Staates in einer freien und einer sozialen Marktwirtschaft unterscheidet?

Im Gegensatz zur freien Marktwirtschaft greift der Staat in der sozialen Marktwirtschaft regelnd ein. Es sollen sozial benachteiligte Bürger/innen geschützt und unterstützt werden.

6. Erläutern Sie, in welchen Bereichen der Staat die Bevölkerung in der sozialen Marktwirtschaft unterstützen kann.

Der Staat beschließt Gesetze, um beispielsweise Arbeitnehmer/innen zu schützen, aber auch, um jene Bereiche zu finanzieren, die nicht gewinnbringend geführt werden können – z. B. das Gesundheitswesen, den Bildungssektor, den öffentlichen Nahverkehr.

7. Erklären Sie, was die Ergänzung „öko“-soziale Marktwirtschaft bedeutet.

Ziel ist es, auch Gedanken der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes in politische und wirtschaftliche Entscheidungsprozesse einzubetten.



Wirtschaft und Gesellschaft

8. Definieren Sie im Folgenden die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Wirtschaftsordnungen.

Zentralverwaltungswirtschaft (Planwirtschaft)

+	-
Gerechte Ressourcen-Verteilung (Rohstoffe, Hilfsmittel ...)	Keine Eigenverantwortung, dadurch Nachlassen der Produktivität
Abschaffung des Klassenkonfliktes ((Einfluss-)Reiche werden bevorzugt)	Aufgrund des zu schwachen Anreiz-Systems konnte häufig nicht wirtschaftlich gearbeitet werden, Ressourcen (Hilfsmittel und Rohstoffe) wurden verschwendet
Durch zentrale Planung eine bessere Vorhersage von Ergebnissen	Erhebliche Einschränkung des Individuums
Größere Wirtschaftsstabilität aufgrund der Planung	Bereicherung des Staates durch unerlaubtes Eingreifen
	Regelmäßige Engpässe in der Produktion
	Selbst moderne elektronische Datenverarbeitungsanlagen ermöglichten keine umfassende planmäßige Steuerung mehr -> zum Teil wurde am Bedarf vorbei produziert, es entstanden zu große Bestände an „Ladenhütern“

Freie Marktwirtschaft

+	-
Es bestehen unbegrenzte Freiheiten und freie Entfaltung des Einzelnen in Bezug auf die Berufswahl, Vertragsfreiheit, Vereinigungs-, Gewerbe- und Niederlassungsfreiheit.	Es gibt zum Teil ungerechte Wettbewerbsvorteile sowie ungleiche Startbedingungen.
Es herrscht wirtschaftliche Betätigungsfreiheit: Bezahlung nach Leistung, Existenzkampf im Wettbewerb, Streben nach Gewinn.	Es gibt erhebliche Unterschiede bei den Einnahmen/beim Einkommen.
Die Produktionskosten werden so niedrig wie möglich gehalten, damit Waren preiswert angeboten werden können. Leistungsdruck und Gewinnstreben führen gleichermaßen zu einer hohen Wirtschaftlichkeit und technischem Fortschritt.	Die Löhne und Gehälter bestimmen sich durch Angebot und Nachfrage. Tariflich garantierte oder staatliche Mindestlöhne gibt es nicht. Arbeitgeberorganisationen und Gewerkschaften gibt es nicht.
Der Kunde bestimmt durch seine Nachfrage die Produktion.	Es gibt ungleiche Startbedingungen, durch die einige Unternehmen Vormachtstellungen haben. Sie beschränken die Mitbewerber, indem sie sie quasi ausschalten. Mithin kann es zu Unternehmenskonzentrationen und Kartellen kommen.
Damit ein Unternehmen im Wettbewerb bestehen kann, muss es die Kosten senken, seine Produkte verbessern und sich um die Entwicklung neuer Produkte bemühen.	Das stetige Konkurrenzdenken und das Streben nach Gewinn führen zu einem egoistischen Gesellschaftsverhalten.



Wirtschaft und Gesellschaft

Soziale Marktwirtschaft

+	-
Preise klettern nicht zu hoch, damit können sich mehr Menschen die Güter leisten, was die Wirtschaft wiederum fördert.	Durch den Eingriff und die Steuerung durch den Staat kommt es zu einer „Unterwerfung“ der Wirtschaft: Nicht der Markt mit Angebot und Nachfrage entscheidet, sondern auch der Staat.
Unterschiedliche Qualitäten bei den Gütern und damit eine große Auswahl, die durch die Nachfrage gesteuert wird.	Ein starkes Sozialsystem ist teuer und oft nicht mehr leistbar.
Unlauterer (unfairer) Wettbewerb und Wucherpreise sind verboten.	Ein starkes Sozialsystem reduziert die Wirtschaftsentwicklung des Einzelnen: Wenn man sich blind auf den Staat verlassen kann, fehlt mitunter die Motivation, selbst aktiv zu werden.
Sozial schwache Menschen wie Behinderte, Arbeitslose, kranke Menschen oder Mindestpensionisten werden unterstützt.	

9. Diskutieren Sie folgende Aussage und notieren Sie Ihre Überlegungen: „In der freien Marktwirtschaft regelt sich der Preis über Angebot und Nachfrage automatisch zur Zufriedenheit aller.“

Hilfestellung: Denken Sie hierbei an öffentliche Verkehrsmittel, Trinkwasser, das Gesundheits- und Bildungswesen.

Individuelle Lösung – Lösungsskizze:

Preise begrenzter Ressourcen abhängig von Knappheit, Konkurrenzverhalten, Standortfaktoren, etc. – Preise pendeln sich auf Basis von Angebot und Nachfrage ein.

Ressourcen, die nicht zu marktüblichen Preisen angeboten werden können, da für Bürger/innen nicht leistbar bzw. für private Anbieter nicht rentabel (z. B. öffentliche Verkehrsmittel). Gesundheitsversorgung nur für reiche Menschen leistbar, Eingreifen des Staates sinnvoll. Bildungswesen – Chancengleichheit durch Bildung für alle – nur mit Unterstützung des Staates möglich. Trinkwasser muss für alle Bürger/innen verfügbar sein – kann bei entsprechenden Preisen nicht gewinnbringend verkauft werden. (Verweis: Dokumentation „Bottled Water“) ...

10. Beurteilen Sie die folgende Aussage: „Wir leben in einer ökosozialen Marktwirtschaft.“ In Zeiten des Klimawandels beziehen Sie sich besonders auf den ökologischen Aspekt.

Individuelle Lösung – Lösungsskizze:

Gleichgewicht zwischen Umwelt, Sozialem und Wirtschaft schaffen. In Ö noch keine Balance: Ersetzen von fossiler durch erneuerbare Energien, Steuersystem leistungs- und umweltfreundlich gestalten, öffentlichen Verkehr ausbauen, Forschungsaktivitäten fördern. „Erhaltung des sozialen Friedens – Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlage – Wertschöpfungsfähigkeit der Märkte.“